Fernsprech-Stellen
11 Kirch., 683 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 3.50, durch die Post M 3.75. — Inserate Marienstr. 13 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Nachm. Die 1spaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Pränumerandobezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung 8 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, G. Müller-Görlitz, R. Kick-Magdeburg, H. Bard-Halle, B. Arndt-Berlin W., R. Steiner-Hamburg, Vietor-Leipzig. Für Rückgabe eingesandter Manuscripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Osc. Baumann
10 Frauenstrasse 10
Grösstes Lager deutscher, engl. u. franz.
Parfumerien,
Toiletteseifen,
Schwämme, Bürsten, Kämme,
echt Köln. Wasser.
Echte Eibischwurzelseife
3 St. 50 Pf. und 1 Mk.

Leberthran
beste Marke von Meyer, Christiania
Königl. Hofapotheke Dresden,
am Georgenthor.

5 Marienstr. 5 und Porticus. G. D. Blass, 5 Marienstr. 5 und Porticus.
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,
empfiehlt sein grosses Lager von
Tischzeugen, Thee-Gedecken, Handtüchern etc.,
sowie sämmtliche Wäsche-Stoffe zur Selbstanfertigung.

R&S — Mit Gott und Recht — Schutz-Marke
Geschäfts- u. Wirthschafts-Bücher,
eigenes Fabrikat. Lager von Haupt- u. Cassebüchern, Wechselcontren etc. etc. Specialität: Copirbücher u. Bücher für Landwirthschaft. Extraanfertigungen jeder Art schnell und exact. Princip: Bestes Material, gute und vorzügliche Arbeit.
G. H. Rehfeld & Sohn, Dresden-N., Hauptstrasse 24.

Neu! Kugelspitzfeder! Neu!
Für jede Hand passend, ist die Kugelspitzfeder eine der grössten Erfindungen der Stahlfederbranche. Wer eine Kugelspitzfeder versucht hat, wird nie wieder zu seiner früheren Stahlfeder zurückgreifen. Proben à Dtz. 20 Pf., pro Gross 2 M. 25 Pf. Nach auswärts versenden wir Proben von 1 Dtz. gegen Einsendung von 30 Pf in Briefmarken.
J. Bargou Söhne, Dresden, 6 Sophienstrasse und Wilsdrufferstrass 21b am Postplatz.

Nr. 168. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 16. Juni: Frischer Nordwestwind, ziemlich trübe, etwas Niederschläge, kühl. | Dresden, 1884. **Montag, 16. Juni.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Pest. Vier neue Antisemiten sind zu den 2 früheren gewählt worden. Die gemäßigte Opposition hat ihren Besitzstand erhalten, die Regierungspartei 7 Bezirke an die Unabhängigkeitspartei und die Antisemiten verloren.

Madrid. Sieben Mitglieder der „schwarzen Hand" sind Sonnabend früh in Xeres hingerichtet worden.

New-York, 14. Juni. Mehl 3.45. Rother Winterweizen 1.1½, pr. Juni 99⅞, pr. Juli 1.0⅝, pr. August 1.0¾. Mais (Mixed) 62. Fracht 3.

Dresden, 16. Juni.

— Der pens. Finanzrath Hoffmann, der jahrelang unter dem Ministerium v. Friesen als oberster Chef der größten Staatskasse des Königreichs Sachsen, der Buchhalterei des Finanzministeriums, verdienstvoll vorgestanden hatte, ist hochbetagt gestorben. Der Tod war dem Greise, dessen Geist in den letzten Jahren seiner Ruhezeit umnachtet gewesen, eine Erlösung.

— Infolge der längeren Abwesenheit des Herrn Baurath Lipsius, der sich zur Wiedererlangung seiner durch Ueberarbeiten gestörten Gesundheit zuerst an das Mittelmeer begeben hatte und jetzt eine Nachkur in einem westfälischen Bade gebraucht, ist das so lebhaft besprochene Akademiebauprojekt ein wenig in den Hintergrund gedrängt worden. Immerhin ist die Umarbeitung des ursprünglichen Projekts unter Berücksichtigung der auf dem Landtage geäußerten Wünsche jetzt so weit vorgerückt, daß in voriger Woche an die Herstellung des Modells gegangen werden konnte. Seitens des Ministeriums des Innern hat der Hr. Bildhauer Ohlendieck den Auftrag erhalten, dieses Modell binnen 2½ Monaten fertig zu stellen. Ein Modell von der Größe dieses in Angriff genommenen wird nicht leicht wieder geschaffen werden. Im Maßstab von 1 : 100 ausgeführt, wird es 8 Mt. lang und 3 Meter breit werden. Es stellt sämmtliche Neubauten dar, für welche der Landtag die Mittel bewilligt hat und umfaßt natürlich auch die in den Bereich derselben fallenden älteren Bauwerke. Es umschließt den Baukomplex von 4 verschiedenen Straßen: der Augustusstraße, der Terrassen-, Fischer- und der Töpfergasse; es reicht vom Kgl. Schlosse bis auf den Zeughausplatz und den Gondelhafen; es enthält sowohl die Nordfaçade des Kgl. Schlosses, als einen Theil der Façaden am Neumarkt einschließlich der Frauenkirche und des Polizeipräsidiums, ein Stück der Elbe so gut wie die katholische Kirche und den Brückenkopf. Da wo jetzt noch die alten Gebäude der Akademie und der des Doublettensaals und das Gerümpel zwischen Torniamenti und alten Zeughaus und dieses selbst ihre häßlichen Mauern zeigen, bringt das Modell die neue Akademie, das neue Ausstellungsgebäude und das neue Gebäude für Archiv und Skulpturen zur Anschauung. Herr Baurath Lipsius wird am 1. Juli seine Geschäfte hier wieder übernehmen.

— Während bisher alle Berufsarten und Stände behufs Wahrung ihrer Interessen sich zu Körperschaften und Fachvereinen zusammengethan haben, entbehrte in Dresden auffälligerweise gerade derjenige Stand, welcher auf die korporativen Bestrebungen aller anderen stets und gern fördernd eingewirkt hat, derjenige der Journalisten, eines gemeinsamen Mittelpunktes. Die Gründe dieser Vereinzelung brauchen hier nicht weiter zur Erörterung zu kommen; genug, daß die Journalisten Dresdens die mannichfachen Nachtheile dieses Zustandes je länger je unangenehmer verspürten. Daher fiel der Gedanke der Begründung eines Journalistenvereins, von erfahrener Hand ausgestreut, auf fruchtbaren Boden. Im „Münchner Hof" trat vorgestern Abend eine große Zahl der Berufsschriftsteller, welche tagtäglich der Residenz und dem Lande das geistige Brod backen, zu einer Genossenschaft zusammen, die sich unter dem Namen „Dresdner Presse" konstituirte und welche die Journalisten wie die „Schriftsteller" umfassen soll, um ihre vielseitigen Interessen kräftig wahrzunehmen. Die Unterstützung in Noth gerathener Berufsgenossen soll einen Theil ihrer Aufgaben bilden; im Hintergrunde der Bestrebungen steht die Altersversorgung. Die Verhandlungen, die unter dem mittels Zurufs zum Vorsitzenden gewählten Redakteurs Dr. Bierey ebenso lebhaft wie in sachlicher Kürze verliefen, brachten die Nothwendigkeit eines derartigen Zusammenschlusses und eine außerordentliche Begeisterung für das Unternehmen zum allseitigen Bewußtsein. Der Verein „Dresdner Presse" wird alle persönlichen Reibereien, die unter dem erregbaren und streitlustigen Völkchen der Journalisten so leicht vorkommen, hintanzuhalten wissen und dadurch einen Hauptzweck, die Hebung des ganzen Standes, mit erreichen helfen. Zur Ausarbeitung eines Statuts wurde ein Ausschuß gewählt. Aus der Wahl gingen mit überwiegender Mehrheit resp. einstimmig hervor die Herren: Dr. Bierey (Dresdn. Nachr.), Dittrich (Militärschriftsteller), Eim (Dresdn. Anz.), Hesse (Korrespondent des Leipz. Tgbl.), v. Puttkammer (Redakteur der landwirthschaftlichen Zeitung), Seemann (Kunstschriftsteller).

— Das Vermögen und die Besitzungen des polnischen Schriftstellers v. Kraszewski befanden sich seit Einleitung des Hochverrathsprozesses in gerichtlicher Verwahrung und Verwaltung. Wie wir vernehmen, hat der Verurtheilte neuerdings über sein Eigenthum Verfügung getroffen. In seinem Besitz befindet sich z. B. eine ganz außergewöhnlich große Sammlung werthvollster Schmuckgegenstände, wahrer Kleinodien, kunstvoll verarbeiteter Edelsteine, kostbarer Gefäße von hoher geschichtlicher Bedeutung, die er theils gesammelt, theils von seinen Verehrern als Geschenke erhalten hat. Herr von Kraszewski hat alle diese Kostbarkeiten einer polnischen Sammlung in Posen bestimmt.

— Das Kgl. Finanzministerium hat die sofortige Anfertigung der speciellen Vorarbeiten für die Erbauung einer normalspurigen Secundär-Eisenbahn von Geithain nach Leipzig angeordnet.

— Eine, nur selten aus England einem Ausländer zu Theil werdende Auszeichnung wurde jetzt Herrn Friedrich Siemens, hier, dem Erfinder des Regenerativ-Gasbrenners; er erhielt die Medaille des Gasinstituts englischer Fachmänner.

— Nur zu berechtigt ist die Klage, welcher die „Staatsbürger-Zeitung" beredte Worte leiht: „Die Rücksichtslosigkeit, welche manche Vereine, Körperschaften ꝛc. der Presse gegenüber beweisen, grenzt in der That mitunter an's Unerhörte. Da werden allerlei Zuschriften an die Redaktionen gerichtet, welche meist das eigenste Interesse der Vereine ꝛc. betreffen und nicht selten lediglich eine Reklame für dieselben sind, mit dem Verlangen, den Inhalt derselben in die Zeitung aufzunehmen. Aber diese Zuschriften sind nicht etwa in einer Form gehalten, welche die Veröffentlichung ohne Weiteres ermöglicht; nein, der Eine schickt ein Programm, der Andere seine Statuten, der Dritte gar ein ellenlanges, für die Anschlagsäulen bestimmtes Plakat und dazu einen Brief, in welchem bestimmt wird, wie die Veröffentlichung gewünscht wird. Die Redaktion kann dann sehen, wie sie die Sache zurecht macht. Das sind aber noch die höflichen Leute. Andere halten es nicht einmal der Mühe für werth, sich der Form zu bedienen, die der konventionelle Verkehr vorschreibt. Am ärgsten aber sind die auf hektographischem Wege hergestellten Abzüge. Meist werden dieselben von Leuten angefertigt, die mit dem Hektographen gar nicht umzugehen wissen, und so kommt es denn, daß die Briefe an die Redaktionen gar nicht leserlich sind und die Hälfte ihres Inhalts errathen werden muß. Das schönste aber ist, daß die Absender höchst empört sind, wenn solche — Briefe in den Papierkorb wandern. Welche Zeit und Mühe das Enträthseln, Zurechtstutzen ꝛc. solcher Zuschriften macht, das bedenkt man nicht und schimpft nur wacker auf die Presse, wenn sie nicht thut, was in so rücksichtsloser Form gefordert wird. Da nun aber die Redakteure sozusagen auch Menschen sind, und noch dazu recht viel geplagte, so dürfte ihr Wunsch nach etwas mehr Rücksichtnahme sicher kein ungerechtfertigter zu nennen sein."

— Auf eine an die Red. d. Bl. ergangene Anfrage aus Wörlitz i. Anhalt folgenden Inhalts: „Wie im Königreich Sachsen und der angrenzenden Provinz gleichen Namens hat auch Anhalt seit 1. Jan. d. J. ein neues evangelisches Gesangbuch eingeführt, das von vielen Dorfgemeinden unter der Ausrede verweigert wird, daß schon Stimmen nach einem evangelischen Reichsgesangbuche laut geworden wären, und deshalb da, wo die Einführung schon beschlossene Sache ist, die Anschaffung verweigert wird, von der Ansicht ausgehend, weil eben das alte bessern Inhalts ist und doch in einigen Jahren ein allgemeines Gesangbuch ausgearbeitet werde ꝛc. ꝛc." — ist nach eingezogener Information Folgendes zu erwiedern: Diese Frage würde am allerbesten die gerade jetzt seit dem 12. d. M. im großherzoglichen Schlosse zu Eisenach tagende deutsche evangelische Kirchenkonferenz, welche seit dem Jahre 1851 aller zwei Jahre zusammentritt und von allen deutschen Regierungen durch Abgeordnete beschickt wird, beantworten können. Diese Konferenz behandelt nämlich die gemeinsamen Interessen der evangelischen Kirche Deutschlands, z. B. Gesang- und Gebetbuch für das deutsche Kriegsheer, den gemeinsamen Bußtag für ganz Deutschland, die einheitliche Behandlung von Luthers Katechismus, die Revision der lutherischen Bibelübersetzung, das in neuerer Zeit in ganz Deutschland verbreitete Sektenwesen, Spiritisten, Methodisten, Dissidenten, die Herstellung einer kirchlichen Statistik für ganz Deutschland ꝛc. Nun ist bei dieser deutschen evangelischen Kirchenkonferenz schon die Frage wegen Herstellung eines allgemeinen deutschen evangelischen Gesangbuchs vor Jahren aufgetaucht und berathen, jedoch wieder ad acta beigelegt worden. Nachdem nun aber in den letzten Jahren das Königreich Bayern, das Königreich Sachsen, das Großherzogthum Weimar, die Provinzen Hannover und Sachsen u. a. m. neue Gesangbücher verfaßt und herausgegeben haben, so wird wohl selbstverständlich der Antrag auf Herausgabe eines Allgem. Deutschen Reichsgesangbuchs bei dieser Konferenz keinen Anklang finden und wahrscheinlich 50 Jahre und noch länger ad acta begraben liegen können.

— Die Spiele mittelst Würfeln ꝛc. auf Jahrmärkten und bei sonstigen Volksbelustigungen in den sog. „Glücksbuden" um Eßwaaren, Glas- und Porzellansachen und ähnliche Gegenstände (nicht aber um Geld) fallen nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, nicht unter den Begriff von „Glücksspielen" im Sinne der §§ 284, 285 des Strafgesetzbuches, sondern unter den Begriff der „Ausspielungen" im Sinne des § 286 des St.-G.-B., auch wenn diese Spiele sich lediglich zwischen dem Unternehmer und je einem Spieler vollziehen. Das unbefugte Halten solcher Glücksbuden ist demnach weder als gewerbsmäßiges Glücksspiel noch als Duldung eines Glücksspiels, noch als das unbefugte Halten von Glücksspielen, sondern wegen Veranstaltung einer Ausspielung (Lotterie) ohne obrigkeitliche Erlaubniß zu bestrafen.

— Der Wirth der altdeutschen Trinkstube zum Landsknecht vertheilt an seine Gäste eine geschmackvoll ausgestattete „Uffene Kundtmachung an alle, so einen teutschen Trunk lieben", in welcher es unter Anderem heißt: „So die aus der residenzen selber, wie auch die, welche von fern herkummen freun sich ob der pracht im Trunksaal, ob des Rathsstüches und seinen hochansehnlichen und furtrefflichen stammgästen, sowie ob der gunstigen und biederben geselschaft im Zunftwinkel, wie auch der Musika, so von den zinkenbläsern, gambenspielern und pfeiffern erschallet. Mehr aber noch entzücket das gebräu, so da verzapfet wird, und von Anschbach aus dem ehmalig Markgräflichen brauhaus kummet."

— Bei einer vorigen Sonnabend früh im Waldpark zu Blasewitz und den Elbwiesen durch Polizeiorgane veranstalteten Razzia wurden 8 der Polizei schon hinlänglich bekannte Individuen beiderlei Geschlechts im Freien campirend vorgefunden, welche den Weg nach den Gefängnissen des Kgl. Amtsgerichts antreten mußten.

— Abgesehen von dem schon erwähnten Umstand, daß Seitens der streikenden Maurer und Zimmerer in Leipzig, wenn auch zunächst nur privatim, Annäherung an die Meister gesucht worden ist, deuten auch andere Anzeichen darauf hin, daß der Streik zu Ende geht. Die Zahl derer, welche die Arbeit wieder aufnehmen, mehrt sich von Tag zu Tag und auch im Allgemeinen ist in den Reihen der Gesellen eine ruhigere Stimmung eingekehrt.

— Einen frühen Tod fand am Donnerstag der 22jährige Fuhrwerksbesitzer Fanshänel aus Beutha, welcher, wahrscheinlich im schlaftrunkenen Zustande, mit seinem einspännigen Geschirr in den Mühlteich bei Neuwiesa gerieth und mit sammt dem Pferde ertrank.

— Am Abend des 13. d. wurde — wegen eines Kassendefektes — der Rendant des Amtsgerichts zu Roßwein verhaftet.

— Ein aus Bautzen verschwunden gewesener Lehrbursche ist auf dem dortigen Wilthener Berge erhängt aufgefunden worden.

— In Ostritz wurde am Montag die Oberlausitzer Jutespinnerei zunächst mit 8 Maschinen in Betrieb gesetzt.

— Die Wiener Theilnehmer am 8. deutschen Bundesschießen in Leipzig werden daselbst mit eigenem Extrazug eintreffen.

— Am Donnerstag fand in Hohenstein die Wiedereröffnung des Bades statt, dessen Quellen im Jahre 1765 aufgefunden wurden. Dem feierlichen Actus wohnten auch der Fürst Otto und die Fürstin Pamela von Schönburg-Waldenburg bei.

— Im Oppelsdorfer Werk bei Zittau verunglückte der 57jährige Bergarbeiter Kettner durch Sturz dermaßen, daß ihm das eine Bein zweimal gebrochen wurde.

— Ein „freiheitsdurstiger" Junge von 12 Jahren wurde dieser Tage in Beucha von einem Schutzmann aufgegriffen. Das Bürschchen war seinem verheiratheten Bruder in Leipzig, bei welchem es zur Pflege befindlich, ausgerissen und wollte in Beucha seine Taschenuhr verkaufen, um weiter nach Meißen zu gelangen. Der Schutzmann brachte den Ausreißer nach Leipzig zurück zum Bruder, wo Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden, daß er nicht wieder entwischen könne. Der Junge spottete aber den Maßregeln und — sprang zum Fenster hinaus. Ein Stock hoch! Es hat ihm der Sprung nichts gethan und er hat sich weiter zwecklos herumgetrieben, bis er endlich des Nachts aufgegriffen und nun zur Haft gebracht wurde.

— Am Freitag Nachmittag fand sich beim Lotterie-Kollekteur Weiske in Geithain ein schon in den sechsziger Jahren stehender Mann mit langem, grauem Haar ein, welcher nach einer bestimmten Loosnummer zur sächsischen Lotterie fragte und nach Durchsuchen der betreffenden Loose sich dann entfernte. Zum nicht geringen Schrecken des Kollekteurs stellte sich heraus, daß der Alte folgende 16 Stück mit dem Stempel „H. Weiske, Geithain i. S." versehene Loose auf geschickte Weise sich anzueignen verstanden hatte: 28761 A; 40537 B, C, D, E; 40538 A, B; 40539 A, B, C, E; 40540 B, C, D und 96087 B, C (Vollloose). Im Laufe von 5 Jahren haben sich 9 solcher Diebstähle in verschiedenen Gegenden Sachsens ereignet und das Signalement des Diebes paßt in allen diesen Fällen auf den Unbekannten, der von mittler Statur ist und den Eindruck eines alten Lehrers ꝛc. macht.

— Von der Grenze. Ein Fuhrwerksbesitzer aus Oybin kutschirte am 10. d. M. nach Zittau, besorgte hier seine Einkäufe und fuhr dann weiter nach Grottau in Böhmen, gab aber an der Grenze, wie es Vorschrift ist, bei dem Aufsichtsposten alles Steuerpflichtige zur Aufbewahrung ab. Nachdem die Geschäfte in Böhmen besorgt waren und er seine bisher unter behördlichem Schutz gestandenen Waaren wieder aufgenommen hatte, wurde der Heimweg angetreten. Der sollte jedoch nicht so glatt von statten gehen. Auf dem Circusplatze in Zittau rief ihm ein Grenzaufseher gebieterisch „Halt!" und als der Gaul nicht gleich stehen wollte, sprang der Mann des Gesetzes mit gezogenem Seitengewehr vor das Pferd und drohte mit Schießen. Der Beamte war von der Richtigkeit der Angaben des Fuhrherrn nicht zu überzeugen und glaubte unter allen Umständen an eine Gesetzesübertretung. Das schnell angesammelte Publikum ergriff lebhaft Partei für den Beschuldigten und litt auch die Einmischung zweier Offiziere nicht. Das Ende vom Liede war das Zurückfahren nach der Grenzstation unter Bedeckung des neben dem Wagen gehenden Grenzaufsehers, der allerdings bei der herrschenden Hitze die wenig beneidenswerthe Aufgabe hatte, mit dem feurigen Pferde gleichen Schritt halten zu müssen. (Aufzusitzen ist verboten.) Bei der Zollabfertigungsstelle wurde denn auch Alles in schönster Ordnung gefunden und nunmehr erst konnte der Reisende unbelästigt heimkehren; allerdings mit so und so vielen Stunden Zeitverlusts.

Witterung vom 15. Juni. Barometer nach Oskar Bosolt, Wallstraße 19 (Mittags 12 Uhr): 756 Mm., 1 gestiegen. Thermometrograph nach Reaumur: Temperatur 13° Wärme, niedrigste 11° Wärme, höchste 13° Wärme. Wind: Nord-West. Bedeckt.

Elbhöhe in Dresden. 15. Juni: Mittags 94 Cent. unter 0.

Feuilleton.

† Die vom Rathe zu Dresden für die Bürgerwiese bestimmte Marmorgruppe ist jetzt vom Schöpfer derselben, Bildhauer J. H. Bäumer, im Modell vollendet und wird demnächst in Marmor, der bereits von Carrara unterwegs ist, ausgeführt werden. Die Gruppe stellt die Venus dar, wie sie dem kleinen Liebesgott die Flügel verschneidet, ein schönes Bild voll poetischen Reizes, wie es von der Dichtung aus der griechischen Mythe geschöpft worden. Die sitzende Gestalt der Venus ist in natürlicher Lebendigkeit, anmuthig bewegt und doch reinen plastischen Styls und von meisterhafter Durchbildung der Formen; der kleine Amor lehnt sich in ansprechender Natürlichkeit an den Schooß der Venus, seinem Schicksal entgegensehend. Beide Figuren sind harmonisch und in schöner Wirkung neben und zueinander gestellt und werden inmitten von Laubwerk und Blumen eine neue Zierde der schönen Anlagen werden. Wir freuen uns dieser Bereicherung Dresdens mit einem neuen für die Oeffentlichkeit bestimmten Kunstwerk — und auch, daß, wie durch die Ortsbestimmung desselben anzunehmen ist, man auch hier für weniger große und umfangreiche Bildwerke das schöne Grün der Gartenanlagen der Häuserwüste der inneren Stadt vorzuziehen beginnt.

Briefkasten.

*** Stammtisch Mittelmühle, Kohren. Wo entspringt der Nil? Kann Einer, der blos Fensterscheiben einschlägt und sich mit seiner Frau nicht recht gut verträgt, da selbiger aus früherer Zeit seiner Frau das Gut zugeschrieben hat, deshalb auf Versorgung gewesen ist, gleich jetzt nach Colditz kommen zu den Unheilbaren? Geistlicher scheint auch mit übereinzustimmen." — Bevor ein Irrsinniger in die für Unheilbare bestimmte Landesanstalt Colditz gebracht wird, müssen schon vergebliche Heilverfahren konstatirt worden sein. Wegen „Fenstereinschlagen" und häuslichen Zankszenen wird Niemand für unheilbar wahnsinnig erklärt. Wie sollten denn auch sonst die Irrenhäuser zureichen? Ihre Angaben scheinen etwas unklar und daher weniger nutzbringend als der Nil zu sein, der seine Ursprungsstätte in den großen Nilseen hat, welche 1863 die englischen Reisenden Speke und Grant entdeckten. Die verschiedenen Eintheilungen des Nils erfahren Sie von jedem halbwegs bewanderten Schulkind.

*** Elster betreffend. „Sie würden sich den Dank vieler Abonnenten verdienen, wenn Sie bei jetziger Saisonzeit die Güte hätten, die Kosten eines 4wöchentlichen Aufenthalts in Bad Elster (bei mäßigen Ansprüchen) mitzutheilen." — Wenn Sie bescheiden leben, reichen für einen 4wöchentlichen Aufenthalt in Elster (Reisekosten von hier aus, Kurtaxe 15 Mk. mit inbegriffen) 300 Mk. Die Preise der Bäder sind verschieden; auf Ihren Wunsch wird der liebenswürdige Badedirektor Otto gewiß gern Prospekt verabreichen. Einfaches Mittagbrod ißt man für ca. 1 Mk. 10 Pfg. im Hotel zur Post; feinere Diners finden Sie im „Reichsverweser" ꝛc. ꝛc. Gute und preiswerthe Wohnungen erhalten Sie im „Russischen Hof", „Der deutsche Kronprinz" und andere Villen. Uebertheuert wird man beinahe nirgends. In Elster weht auch durch die Gesinnung seiner Einwohnerschaft eine gesunde, reine, deutsche Gebirgsluft.

*** B. K. „Bitte mir mitzutheilen, bei welcher Firma man einen schönen großen Papagei kauft und wie theuer ist ein solcher? Ist es klug, einen sehr jungen Papagei zu kaufen, wenn man ihm das Sprechen lehren will? Welche eignen sich am besten dazu? Können Sie mir ein Buch empfehlen über die Pflege, Fütterung und Belehrung der Papageien?" — Unterrichtsbriefe à la Toussaint-Langenscheidt existiren für Papageien noch nicht, auch Kochbücher sind uns bisher für dieselben noch nicht vorgestellt. Vielleicht füllen Sie selbst diese Lücke in der Literatur aus, kaufen bei Hromada einen jungen gelehrigen grauen Papagei zum Preise von 60—100 Mk. und prägen demselben Ihre eigenen Kenntnisse ein. Der Vogel wird sich hören lassen können! Geben Sie nur Acht, daß man Sie später nicht mit dem Papagei verwechselt.

*** Maiglöckchen. „Ich bin ein junges Mädchen von 18 Jahren und die Leute sagen, ich sei hübsch. Da ich ganz allein in der Welt dastehe, weder Eltern noch Geschwister habe, so sehne ich mich (nun Du kannst Dir's wohl denken, lieber Onkel, was ich will) nach einem Jemand, der mich herzlich lieb hat und den auch ich lieben kann. Du mußt wissen, daß ich ein wenig eigensinnig in der Wahl eines Mannes bin. Der Mann, den ich lieben kann, muß erstens ein edeldenkendes Herz besitzen, zweitens muß er ernst, aber liebenswürdig im Umgang sein und drittens, damit Du mir ja nicht etwa einen Riesen zuschickst, darf er nicht übermäßig groß sein, denn